

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 107.

Sonntag, den 7. Mai 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Herren Ortsrichter ersuchen wir, die Betriebssteuer für das Rechnungsjahr 1905 baldmöglichst hierher zu zahlen.

Merseburg, den 5. Mai 1905.

Kreis-Kommunal-Rasse.

Der in der **Veder'schen** Zwangsversteigerungssache von Rähgitz auf den 6. Mai 1905, vormittags 10 Uhr im **Damm'schen** Gasthause zu Rähgitz anberaumte Versteigerungstermin ist **ausgesprochen**.

Merseburg, den 3. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Zum Geburtsstage des Kronprinzen.

Am 6. Mai vollendet der deutsch-kronprinz sein 23. Lebensjahr. Der Geburtsstag hat diesmal eine erhöhte Bedeutung, weil er nach menschlicher Voraussicht der letzte vor der Vermählung des Kronprinzen mit der von ihm zur Lebensgefährtin erkorenen Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin ist. Daß diese Verbindung dem jungen Paare Glück und Segen bringe, ist der Wunsch aller Patrioten. Nach alter deutscher Auffassung begeht der Hochzeitstag den Eintritt in das eigentliche Mannesalter. So ist dieser Geburtsstag ein passender Höhepunkt, um den Blick auf die verflochtenen Jahre zurückzulenken auf die Entwicklung des Erben der deutschen Kaiserkrone.

Es ist bisher darüber nicht viel in die Öffentlichkeit gedrungen; ein gutes Zeichen für einen zu hohen Aufgaben bestimmten Mann, der die Jahre des Werdens zur Bildung und Festlegung seines Charakters benutzt und nicht um feil zu der Welt zu gelangen. Was aber über den deutschen Kronprinzen bekannt geworden ist, das zeigt, daß er zu jenen Hohepunktentwürfen gehört, die wie der Große Kurfürst und Kaiser Wilhelm der Große ihre Größe nicht dem Ueberwiegen einzelner Eigenschaften verdanken, sondern der Durchbildung aller Gaben des Geistes und des Herzens zu einem harmonischen Ganzen. Selbstverständlich ist Kronprinz Friedrich Wilhelm in erster Linie Soldat. In dem Hohepunktentwurf ist es ein durch die Jahrhunderte geheiligtes und bewährtes Hausgesetz, daß jeder Sohn von fröhlicher Jugend an dem Heere angehört und damit sich dem Dienste des Vaterlandes widmet. Man hat oft den brandenburgisch-preussischen Staat um die lange Reihe ausgezeichneten Fürsten beneidet, welche seine Geschicke leiteten. Das Geheimnis dieser seltenen Erscheinung findet seine natürliche Erklärung in der Erziehung der Hohepunktentwürfe für den Heeresdienst, die sie unablässig darauf hingewiesen hat, mit ihrem Leben und Gut als die Vornehmsten des Volkes zuerst einzutreten für die Unabhängigkeit, Ehre und Wohlfahrt des Vaterlandes. Der Kronprinz geht jedoch in seinem militärischen Beruf nicht vollständig auf. Während seiner Studienzeit in Bonn hat er die wissenschaftliche Grundlage gelegt, die es ihm ermöglicht, dereinst seiner schwierigen, verantwortungsvollen Stellung als Oberhaupt eines mächtigen Reiches gerecht zu werden. Für den Kronprinzen handelte es sich auf der Universität nicht nur darum, sich einen Schatz an Wissen und Kenntnissen zu erwerben, es galt auch, seinen Charakter zu prägen, ihm die Fähigkeit des selbständigen, klaren Denkens, eines unbefangenen, sachlichen Urteils, eines tatkräftigen Willens und edel menschlichen Empfindens zu vermitteln. Diese Aufgabe

konnte nicht ausschließlich in der Studienstufe und im Hörsaal gelöst werden. Dem jungen Studenten soll während des zweijährigen Aufenthalts auf der Hochschule auch Gelegenheit geboten werden, sich einem weiteren Kreise jugendlicher Genossen anzuschließen, um darin sich Menschenkenntnis und Freundschaft fürs Leben zu erwerben. Zu diesem Zwecke ist der Kronprinz, dem Beispiel seines Vaters folgend, dem Corps „**Borussia**“ beigetreten. So wird diese Zeit dazu beitragen, auch für die Zukunft ihm Herz und Verständnis für das Volk zu erhalten und eine Brücke bilden von diesem zu den Höhen des Thrones. Sider ist auch die Bonner Zeit nicht ohne Einfluß geblieben auf seine von allen Seiten anerkannte Menschenkenntnis.

Man wird in diesen Eigenschaften des Kronprinzen manchen Zug wiederfinden, der die charakteristische Persönlichkeit seines Urgroßvaters dem Herzen des deutschen Volkes so teuer gemacht und dem dessen unergiebliche Mutter, als er noch Knabe war, in die Worte zusammengefaßt hat: „Einfach, hieder und verständlich.“ Wäde diese Ähnlichkeit zwischen dem Kronprinzen und seinem Vhn, die auch in der äußeren Erscheinung zu Tage tritt, sein weiteres Leben beherrschen!

Rußland und Japan.

Merseburg, 6. Mai. Es ist nicht möglich, den Aufenthalt des **Geschwaders** **Roschdiwensky's** zu ermitteln, aber es scheint sicher zu sein, daß das dritte russische **Geschwader** unmittelbar davor steht, sich mit **Roschdiwensky's** zu vereinigen. In Japan ist man sehr ungeduldig, daß die **Franzosen** den **Russen** allen nur möglichen Vorzug leisten, indessen lehren sich die **Franzosen** an nichts, sondern lassen es darauf ankommen. Vorläufig wenigstens.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

*** Paris, 5. Mai.** Der „**Matin**“, welcher kürzlich dementiert hatte, daß der **Secretär** der japanischen **Gesandtschaft** sich bei **Delcassé** über einen **Neutralitätsbruch** des **baltischen** **Geschwaders** beschwert habe, muß heute zugeben, daß infolge einer neuen **Tatfrage** die **Neutralitätsfrage** Gegenstand **diplomatischer** **Verhandlungen** bilden werde. Das **Geschwader** **Roschdiwensky's** habe, nachdem es die **Kamranzhucht** verlassen, einige **Tage** im **sibirischen** **Meer** **kreuzt** und **ankert** jetzt, seit dem **30. April**, in den **französischen** **Territorialgewässern**, im **Hafen** von **Woyot** und **der** **Bai** von **Vinglos**. Diese **Bai** befindet sich einige **Kilometer** nördlich der **Kamranzhucht**. Die **japanische** **Regierung** beabsichtigt daher neuerdings, bei **Frankreich** **Einpruch** zu erheben. Andererseits habe die **französische** **Regierung**, noch bevor **Japan** **Vorstellungen** erhob, sich mit dem **Außenminister** **Roschdiwensky's** **befähigt**. **Augenblicklich** **wolle** ein **Teil** der **französischen** **ostasiatischen** **Geschwaders** **unter** **Admiral** **Jouanville** **in** **den** **Wassern**.

*** Paris, 5. Mai.** Wie verlautet, wird die **japanische** **Gesandtschaft** infolge der **Meldung**, daß die **Flotte** des **Admirals** **Roschdiwensky's** am **30. April** im **Hafen** von **Port** **Dayot** in der **Bucht** von **Penghoi** **Anker** **geworfen** habe, ihren **Protest** betreffend die **Verletzung** der **französischen** **Neutralität**, **erneuern**. Der **Gesandte** **Motono** hat bereits **geklärt** die **Angelegenheit** **geleitet**. Es heißt, die **französische** **Regierung** habe am **Dienstag** eine **Außerung** des **französischen** **ostasiatischen** **Geschwaders**

unter dem **Befehl** des **Admirals** **Jouanville** nach der **Penghoi-Bucht** entsendet, um über die **genaue** **Beachtung** der **französischen** **Neutralität** zu **wachen**.

*** London, 5. Mai.** Der **Londoner** **„Times“** **Korrespondent** giebt zu, daß die **Situation** zwischen **Frankreich** und **Japan** heute **schwerer** sei als bei dem **Kamranzhucht** **Zwischenfall**. **Frankreich's** **damaliges** **Vorgehen** erscheine heute in **Japan** als **bloße** **Pöffe**. In **Saigon** müsse man **Roschdiwensky's** **Anwesenheit** in der **Houtouk-Bai** wohl **kennen**, von wo seine **Kreuzer** **aussafahren** und **der** **neutralen** **Gabel** **belästigen**. — In **Tokio** weiß man, daß ein **britischer** **Lotse** von **Shanghai** zu **Roschdiwensky's** **abging**.

*** Malakka, 5. Mai.** Ein **russisches** **Geschwader**, bestehend aus vier **Schachtschiffen**, einem **Banzerkreuzer** und einem **Kanonensboot** sowie **fünf** **Kohlen** **Schiffen**, ist **gestern**, in der **Richtung** nach **Süden** **fahrend**, **vorbeigekommen**.

*** Singapur, 5. Mai.** Das **dritte** **russische** **Geschwader** **passierte** hier **heute** **Morgen** **halb** **6** **Uhr** in der **Stärke** von **6** **Kriegsschiffen** und **drei** **Transportschiffen**.

*** Lübeck, 5. Mai.** Im **Lübecker** **Hafen** **beschlagnahmte** die **Polizei** **zwei** **gelegte** **russische** **Torpedoboote** wegen **Neutralitätsverletzung**. Die **beschlagnahmten** **Torpedoboote** sind von der **Germania** **wert** in **Siel** in **zwei** **Waggons** **verladen** **worden** und **sollten** mit dem **Dampfer** **„Mégir“** als **Wachposten** nach **Helsingfors** **gehen**. Der **größte** **Teil** war **bereits** **verladen**. Der **Kapitän** **verweigert** die **Übergabe** der **übernommenen** **Ladung**. Nach einer **späteren** **Meldung** ist dem **Dampfer** **gestattet** **worden**, die **Ware** **ganz** **an** **Bord** **zu** **nehmen**, er darf **jedoch** **bis** **zur** **endgültigen** **Erläuterung** der **Angelegenheit** den **Lübecker** **Hafen** **nicht** **verlassen**.

Unruhen in Rußland.

*** Petersburg, 5. Mai.** Auf dem **Palastplatz** **überfielen** **gestern** **abend** **acht** **Arbeiter** **ein** **in** **den** **Dienste** der **geheimen** **Polizei** **stehendes** **und** **wegen** **seiner** **Denunziationen** **berühmtes** **Individuum** **namens** **Emeljanow**, **schlugen** **ihm** **den** **Schädel** **ein** und **ließen** **ihn** **wie** **tot** **in** **seinem** **Blute** **liegen**. Da das **Publikum** **für** die **Rächer** **Partei** **ergriff**, konnten **alle** **acht** **entkommen**.

*** Genf, 5. Mai.** Hier **veranstalteten** **gestern** **700** **Personen**, darunter **am** **bedeutendsten** **auch** **Soldaten**, **Demonstrationen**. **Auf** **den** **Fabrikhofen** **schrien** **rote** **Fahnen**. Die **Stadt** **wird** **militärisch** **schon** **bewacht**. Im **übrigen** **beruht** **im** **Grenzgebiet** **Benzin** **Ruhe**. Die **Arbeit** **im** **Bezirk** **Sosnowice** und **Dombrowa** **ist** **vorläufig** **nirgends** **unterbrochen**. — **Aus** **Delcassé** **wird** **gemeldet**: **In** **der** **Verfassung** **Strasse** **wurde** **gestern** **eine** **Person** **verhaftet**, die **eine** **Sprengbombe** **bei** **sich** **trug**. **In** **der** **Semstaja-Strasse** **wurde** **eine** **Waffen** **niederlage** **entdeckt**. — **Nach** **einer** **Meldung** **aus** **Melitopol** **(Gouvernement** **Taurien)** **hat** **sich** **am** **letzten** **Montag** **zu** **Unruhen**, **wobei** **Juden** **gehindert** **und** **verletzt**, **auch** **christliche** **Eigentum** **geplündert** **und** **geplündert** **worden**. **Eine** **Reihe** **von** **Buben** **wurde** **verbrannt**. **Die** **Ordnung** **wurde** **von** **den** **Truppen** **wiederhergestellt**. — **In** **Simmeropol** **finden** **antifremdliche** **Krawalle** **statt**. **Häuser** **und** **Bäden** **wurden** **geplündert**. **Auch** **in** **Mariampol** **und** **Molitopol** **finden** **Unruhen** **statt**. **In** **Rischni-Nogorod** **fall** **es** **zu** **blutigen** **Zusammenstößen** **zwischen** **Volk** **und** **Militär**, **bei** **denen** **mehrere** **Personen** **getötet**, **zahlreiche** **verwundet** **wurden**.

Delcassés Niederlage in Marokko.

Merseburg, 6. Mai. Der **Sultan** von **Marokko** ist **weit** **davon** **entfernt**, **sich** **von** **den** **Franzosen** **entschließen** **zu** **lassen**, **umso** **weniger**, **als** **der** **deutsche** **Geschichtsträger**, **Graf** **Tattenbach**, **unterwegs** **nach** **Fez** **ist**. Das **Reform** **Programm** **für** **Marokko**, **ist** **vom** **Sultan** **im** **Prinzip** **abgelehnt** **worden**.

Es liegt darüber folgende **Meldung** vor: *** Paris, 5. Mai.** **Tattenbach** **erhielt** **laut** **französischer** **Meldung** **aus** **Fez** **von** **Marokko** **den** **Befehl**, **daß** **die** **vorgeschlagenen** **Reformen** **nur** **dann** **Ausführung** **finden** **könnten**, **wenn** **die** **interessierten** **europäischen** **Mächte** **ausnahmslos** **einverstanden** **und** **zur** **Mitwirkung** **bereit** **wären**. **Die** **Ausführung** **neuer** **Abgaben** **für** **Küsten** **und** **Binnenhandel**, **vor** **allem** **die** **der** **geplanten** **Staatsbank** **zu** **erhaltenden** **Privilegien** **wären** **nach** **der** **Macht** **der** **Marokko** **ohne** **Zustimmung** **der** **Mächte** **undurchführbar**. **Der** **Marokko** **weist** **die** **französische** **Mitwirkung** **eines** **von** **der** **französischen** **Regierung** **empfohlenen** **Geldinstituts** **keineswegs** **zurück** **(Banque** **de** **Paris** **et** **des** **Pays-Bas)**, **wünscht** **aber**, **bei** **der** **Reform** **des** **Münzwesens**, **bei** **der** **Verwaltung** **der** **Domänen** **und** **Moscheen** **Güter** **nicht** **ausgeschlossen** **von** **einem** **europäischen** **Geldinstitut** **abhängig** **zu** **sein**. **Er** **wehrt** **sich** **gegen** **die** **von** **Frankreich** **zu** **ernennenden** **Funktionäre** **die** **die** **Macht** **genommen** **und** **nur** **deren** **Schein** **blaffen** **werden** **soll**. **Die** **von** **Einheimischen** **und** **Fremden** **gemeintesten** **Reformen** **der** **Verwaltung** **und** **Rechtspflege** **sollten** **nicht** **ohne** **den** **Rat** **des** **deutschen** **Legations** **korps** **durchgeführt** **werden**. **Mit** **diesen** **Anforderungen** **und** **Stimmungen** **wird** **Gräf** **Tattenbach** **in** **Fez** **zu** **rechnen** **haben**.

*** Paris, 5. Mai.** Die **tabakale** **„Antenne“**, **welche** **der** **Minister** **Delcassé** **früher** **sehr** **schon** **angriff**, **behauptet** **heute**, **daß** **die** **Beziehungen** **zwischen** **dem** **Ministerpräsidenten** **Rouvier** **und** **dem** **Minister** **des** **Außen** **Delcassé** **sehr** **gespannt** **seien**. **Rouvier** **habe** **beschlossen**, **die** **Leitung** **der** **auswärtigen** **Politik** **selbst** **in** **die** **Hände** **zu** **nehmen**, **aber** **Delcassé** **lehne** **fort**, **ihm** **heimlich** **Widerstand** **entgegenzusetzen**. **Im** **letzten** **Ministerrat** **habe** **Rouvier** **dem** **Minister** **Delcassé** **lebhaft** **vorwurfe** **gemacht**.

*** London, 5. Mai.** **Graf** **Tattenbach** **überbringt** **dem** **Sultan**, **wie** **aus** **Tanger** **gemeldet** **wird**, **an** **Selle** **der** **üblichen** **Geschenke**, **die** **zu** **besorgen** **keine** **Zeit** **war**, **den** **Stern** **des** **Roten** **Adler** **ordens** **mit** **Brillanten**.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 5. Mai.** (Sohnnachrichten.) **Die** **Ankunft** **des** **Kaisers** **und** **der** **Kaiserin** **sowie** **der** **Prinzen** **Walther** **und** **Oskar** **in** **Karlsruhe** **erfolgte** **namntags** **5** **Uhr** **auf** **dem** **früher** **geschmückten** **Wahnhof**. **Zum** **Empfang** **waren** **anwesend** **der** **Großherzog**

und die Großherzogin, der Großherzog und Prinz Max nebst Gemahlinnen, Prinzessin Wilhelme, der preussische Gesandte von Eisenacher und Gemahlin, Reichsgraf von Bülow, der Chef des Geheimen Zivilkabinetts Dr. v. Luccas, der Oberhofmarschall Graf von Guleburg. In der Umgebung des Kaisers befanden sich die Generale von Scholl und Pflessen sowie der Leibarzt Dr. Jilberg. Die Begrüßung war überaus herzlich. Der Kaiser, welcher Generalsuniform trug, befand sich sichtlich in bester Stimmung und unterhielt sich längere Zeit mit den anwesenden Herrschaften. Hierauf erfolgte unter dem Jubel der Bevölkerung die Fahrt zum Schloß.

Den „Mensch. Neuest.“ wird berichtet: „Eine aus Mitgliedern des Centrums, der Sozialdemokratie und der freisinnigen Partei bestehende Mehrheit macht die von der Regierung gewünschte unmittelbare Erledigung der so dringlichen Militärpensionsgesetze von der vorherigen Regelung der Deckungsfrage abhängig, die jedoch vor dem Herbst nicht erfolgen kann. Es wird daher dem Grafen Vallerstein nichts übrig bleiben als sich mit der Verschleppung zum Herbst einverstanden zu erklären und er soll dies, wenn wir recht berichtet sind, auch bereits getan haben.“

* Friedberg (Großherzog. Hessen), 5. Mai. Als kürzlich der Großherzog mittels Automobils unsere Stadt passierte, warf ein unbekannter Knabe mit einem Stein nach dem Gesäß und traf dieses. Daraufhin richtete der Bürgermeister ein Telegramm an den Großherzog, in welchem er die Enttarnung der Missethäter über diesen Unbesitzlichen Ausdruck gab. Darauf ist nunmehr von dem Großherzog folgende Antwort eingegangen: „Ich danke Ihnen und den Bürgern Friedbergs für die in Ihrem Telegramm ausgesprochenen Worte und bin nach wie vor von der Treue und Loyalität der Stadt überzeugt. Ich bin weit davon entfernt, diesen Unbesitzlichen auf mich persönlich gerichtet zu betrachten, bedauere aber, daß derartige teils kindischen, teils bössartigen Angriffe, die leider nicht vereinzelt dastehen, in Meinem Lande vorkommen können. Ernst Ludwig.“

Colates.

* Merseburg, 6. Mai.

* Gestagt haben heute die öffentlichen Gebäude anläßlich des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen.

* Der Bräutigam am Hofhoch hat begonnen, die Arbeiten werden richtig gefördert.

* Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon. Zu den beiden Monatsfesten des Fähringer Ausstellungen. Vereins bildender Künstler in Weimar ist noch das Kolossalgemälde „Prost Döchterchen“ von Eduard Daelen, Düsselhof getreten, welches uns über die Kaster und über das hierdurch herbeigeführte Elend der Menschen der Großstadt einen ersten Vortrag hält, der den tiefsten Eindruck bei uns hinterläßt. Weiteres besonderes Interesse bietet die von Herrn Bildhauer Paul Zuckoff geschaffene neue Schillerbüste, welche dem Lehrverein unserer Stadt gewidmet ist. Dem Künstler hat hierbei die bekannte Schwabe'sche Totenmaske gebietet, nach welcher merkwürdiger Weise, bis jetzt noch keine Büste Schillers angefertigt worden war. Die Danneberg'schen Büsten weichen in vielen Punkten, namentlich in der Stellung der Augen, von jener Totenmaske ab, wie dies Hermann Walder, Professor für Anatomie im Halle, in seinem Werke: „Schillers Schädel und Totenmaske“ eingehend nachgewiesen hat. Die Büste ist lebensgroß, mit feurig und doch sinnend, weit in die Ferne gerichtetem Blick ausgestattet. Das Gewand entspricht der Zeit. Die Kunstausstellung ist morgen vormittag von 11—1 und nachmittag von 3—5 geöffnet. Die Schillerbüste kann nur an diesem einen Tage ausgestellt werden.

Probung und Umgegend.

* Halle, 5. Mai. Der Eisenbahnsektordringliche in Corbeitha ist zum Stationsvorsteher: 1. Klasse und der Güterexpeditent

Lebig in Merseburg zum Güterexpeditentvorsteher ernannt worden.

* Halle a. S., 5. Mai. Die Frühjahrsversammlung des Bezirksvereins der Ärzte im Regierungsbezirk Merseburg fand gestern abend unter zahlreicher Beteiligung von hiesigen und auswärtigen Ärzten und Uniderrichtsprofessoren statt. Der Vorsitzende, Dr. Herzog, teilte mit, daß 12 Vereine dem neunklassierten Verein beigetreten sind, die eine Mitgliederzahl von 282 aufweisen. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des Herrn Herzog als Vorsitzenden, Geh. Rat Prof. Dr. Schmidt-Kimpler als zweiten Vorsitzenden, Sanitätsrat Urfel als Kassierer. Als Mitglied des Schiedsgerichts wurden gewählt: Professor Selig Müller, Dr. Kötter, Dr. Vähge, Dr. Berthold. Der Vortrag des Geh. Rats Schmidt-Kimpler, der als Delegierter zum diesjährigen Verzehtag entsandt werden soll, Stellung gegen die Neugründung von medizinischen Akademien zu nehmen, fand allgemeine Zustimmung. Der auf der Tagesordnung stehende Vortrag von Geh. Rat Dr. Witt über Albuminurie wurde durch die Besprechung über diese Streitfrage in wissenschaftlicher und klinischer Hinsicht bei. Der Oberarzt am Elisabethkrankenhaus, Dr. Ristow, sprach über Kumbalpunktion. Dieser Eingriff diene in erster Linie zur Sicherung der Diagnose bei der jetzt liberal auftretenden epidemischen Genickstarre. In der Diskussion über diesen Punkt gab Prof. Bruner seine Erfahrung über die genannte Operation über die Oherleben bekannt.

* Halle, 6. Mai. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ist unterhalb des „Pfälzer Schießgrabens“ ein etwa sieben Jahre alter Junge beim Spielen in die Schiffesale gestürzt und ertrunken. Von der Strommeisterei wurde durch die Spiegelfahrten des Kleinen ein Kahn zur Hilfe requiriert, es kam jede Hilfe jedoch zu spät.

* Dürrenberg, 5. Mai. Der Schichtmeister Bisel wurde von der Berginspektion zu Staßfurt an das Salzamt in Dürrenberg veretzt.

* Lauchstedt, 5. Mai. Bad und Stadt Lauchstedt rüsten sich bereits in emfiger Weise, um den Festgästen am Sonntag, den 7. Mai, einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Eisenbahnverwaltung läßt den Bahnhof ausmünden, die öffentlichen Gebäude und das Kurhaus, endlich das historische Theater selbst werden Blumen- und Gütchenlandschmuck tragen. Um 3 Uhr kongertiert die Kurkapelle in den alten Parkanlagen, nach der Vorstellung, welche um 4 Uhr beginnt, bietet das Kurhaus ein Festessen, welches in Kurserts a 2 Mark serviert wird; bei eintretender Dunkelheit wird der Park illuminiert und um 9 Uhr beginnt im Kurfaal der Ball, welcher die Festteilnehmer noch in fröhlicher Weise vereinigen soll.

* Grnlich, 5. Mai. Amtlich wird bekannt gemacht: Dem Fräulein Katarina Hoch, zur Zeit in Grnlich im Kreise Merseburg, ist die jederzeit widerriefliche Erlaubnis zur Ausübung der Tätigkeits als Erzieherin und Hauslehrerin im Regierungsbezirk Merseburg erteilt worden.

* Schkeuditz, 3. Mai. Amtlich wird bekannt gemacht: Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des Evangelischen Ober-Kirchenrats, sowie nach Anhörung der Beteiligten wird von den unterzeichneten Behörden folgendes festgesetzt: Die Evangelischen in Weßlich, Kreis Merseburg, werden aus der Kirchengemeinde Schkeuditz (Diözese Schkeuditz) ausgepart und zu einer selbständigen Kirchengemeinde Weßlich (Diözese Schkeuditz) vereinigt. — Die Kirchengemeinde Weßlich wird mit der Kirchengemeinde Schkeuditz pfarramtlich verbunden. — Diese Urkunde tritt am 1. Juni 1905 in Kraft. — Kst. Konfessionamt und Kgl. Regierung.

* Börsch, 4. Mai. Zu dem Automobilunglück in Kößitz berichtet die „Beizer Neuest. Nachr.“ folgende interessante Geschichte: Kurz nachdem das Unglück passiert war, besaßen zwei Anlassen des Unglücksautomobils in Besitz den Berliner Schnellzug, um in einem Coupe 1. Klasse dorthin abzu-

dampfen. Bestätigt sich dies, so ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Herrschaften von dem verunglückten Unheil wußten und dies nicht erst am 1. Mai durch die Presse erfuhren.

* Oberneiß, 3. Mai. Kaum ist der Frühling ins Band gezogen, da stellen sich schon verschiedene Landplagen ein. Erst am Montage passierten neun Wägen mit Zigeunern und heute führen wieder deren drei hier durch. Solange dieselben in den einzelnen Höfen noch Aufnahme und Unterstützung finden, wird es auch nicht besser werden.

* Naumburg, 4. Mai. Die königliche Regierung in Merseburg hat genehmigt, daß bei dem benachbarten Dorfe Groß-Jena eine massive Brücke über die Unstrut gebaut werde. Jetzt befindet sich dort nur eine kleine Personenfähre, so daß alle Geschirre, die von den Dörfern Groß-Jena, Dobichau und Bödelitz nach Naumburg gelangen wollen, den weiten Umweg über Freyburg a. U. oder die Fenne walden müssen.

* Mittelndorf, 5. Mai. Staatsanwalt Kinner aus Dessau in Begleitung des stellvertretenden Kreisphysikus Dr. Klaunder Dessau wollte gestern nachmittag zur Befichtigung der Leiche der unter verdächtigen Umständen erhängt aufgefundenen Arbeiterscheffau Schenk hier. Das Resultat der Obduktion war, daß der Gehmann der Frau Schenk sofort wegen dringenden Verdachts des Mordes verhaftet und abends nach dem Dessauer Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde; er soll sein Verbrechen bereits eingestanden haben. Schenk, der aus Köthen stammt und 26 Jahre alt ist, ist am 4. Mai d. Js. früh mit seiner um 4 Jahre älteren Ehefrau in Streit geraten und hat sie im Schloß mit dem Weidreimen erdroßelt und am Bette aufgehängt. Die Leiche ist beschlagnahmt und wird festiert.

* Erfurt, 4. Mai. Zu seltenen Zwangsmäßigkeiten mußte einer hiesigen reichen Dame gegenüber gefferen werden. Diese verweigerte ihrem beim Militär stehenden Sohn jedwede Unterstützung. Durch dessen Vertreter, einen Rechtsanwält, wurde die Mutter zur Rechnungslegung aufgefordert. Dies geschah nicht. Das Gericht belegte die Mutter mit einer Ordnungsstrafe von 150 M. Da die Zahlung nicht erfolgte, so nahm der Gerichtsvollzieher das Geld gewaltsam aus einem Schrank. Derselbe Fall wiederholte sich, nachdem die Dame wegen nochmals verweigerter Rechnungslegung 300 M. Ordnungsstrafe zahlen sollte. Der betreffende Rechtsanwält beabsichtigt nun, die Mutter unter Kuratel stellen zu lassen, weil sie nicht in der Lage sei, ihre Handlungen zu vertreten.

* Erfurt, 5. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend gegen 7 Uhr beim Abbruch des alten Stäcker'schen Wankgebüdes Ecke Anger- und Brafsengasse. Die beiden verheirateten Gebrüder Hülle aus Querzhofen waren in einem im Parterre gelegenen Zimmer eben mit der Befestigung eines Ofens, den sie kaufen wollten, beschäftigt, als plötzlich der schwere Sichel des Hauses teilweise einstürzte und sämtliche Decken des alten massiven Gebäudes durchschlug. Die beiden Männer wurden verschüttet und furchtbar verletzt unter den Trümmern herorgezogen. Während der eine einen schweren Schädelbruch und innere Verwundungen davontrug, hat der andere beide Beine gebrochen und ebenfalls schwere innere und Schädelverletzungen erlitten. Es befehlt wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens.

* Sommerda (Reg.-Bez. Erfurt), 4. Mai. Zur Errichtung eines Denkmals für den Erfinder des Zündnadelgewehrs, Nikolaus von Dreyle, hat sich hier, in seiner Geburts- und Heimatstadt, ein Komitee gebildet, dem auch bereits zahlreiche Einwohner anderer Städte des Vaterlandes sich angeschlossen haben. — Jurecht weilen hier sechs auf einer Studienreise begriffene russische Offiziere, um die hiesige Waffen- und Munitionsfabrik zu besichtigen.

* Zangenhäusen, 4. Mai. Die Stelle des 2. Bürgermeisters unserer Stadt wird öffentlich ausgeschrieben. Danach beträgt

das Gehalt 3000 M., steigend bis 3900 M.; außerdem ist freie Dienstwohnung vorhanden. * Kassel, 4. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde der festsitzige Sohn des Bahnhofskauffehers Parntke von der Lokomotive eines rangierenden Zuges erfasst und derart gegen die Wand eines Schuppens gedrückt, daß er sofort eine Leiche war.

* Vom Eichsfelde, 4. Mai. Als der am Sonntag abend von Mühlhausen gegen 1/10 Uhr abgehende Personenzug auf der Strecke Gotha-Keinfelde die Station Nachleben passiert hatte, wurden die Passagiere durch mehrere heftige Stöße erschreckt. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Als man nach der Ursache forschte, wurden unter dem Zuge die Trümmer eines Pfuges und einer Egge herorgehohlet, die jedenfalls auf das Geleis gelegt waren, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Nachdem die Trümmer in den Zug verladen hatte, wurde die Fahrt in verlangsamtem Tempo nach Keinfelde fortgesetzt. — Erst vor wenigen Wochen wurde fast an derselben Stelle ein Pfug quer über die Schienen gelegt, um ebenfalls den Zug zum Entgleisen zu bringen.

* Aus der Provinz Sachsen, 5. Mai. Nachstehend folgt eine Zusammenstellung der Kreisverwaltungen der Provinz Sachsen. Der ersten Kreisverwaltungen gehören Magdeburg, Halle, Erfurt und Halberstadt, zur zweiten: Salzwedel, Stendal, Burg, Stajfurt, Magdeleben und Queliburg vom Regierungsbezirk Magdeburg; Torgau, Wittenberg, Eichleben, Saengerhauen, Merseburg, Weipensen, Naumburg und Jiz vom Regierungsbezirk Merseburg; Nordhausen und Mühlhausen vom Regierungsbezirk Erfurt. Der dritten Kreisverwaltungen gehören an, und zwar im Regierungsbezirk Magdeburg: Bardeleben, Zangemünde, Kalbe a. S., Schönebeck, Neuhaldensleben, Okerleben und Wernigerode; im Regierungsbezirk Merseburg: Mittelndorf, Delitzsch, Eilenburg und Jöben; im Regierungsbezirk Erfurt: Langenlarsa und Suhl. Alle übrigen 109 Städte unserer Provinz rechnen zur 4. Kreisverwaltungen.

Bermischtes.

* München, 5. April. Der Stationsgebühre Kullm, der schon längere Zeit Differenzen mit dem Stationsmeister Waltrapp hatte, feuerte gestern auf dem Bahnhofs der Station Zug in mehrere scharfe Schüsse auf den Stationsmeister ab, welcher ihn sehr schwer, unter ergriff die Hand und erlitt sich in seiner Wohnung.

* Zschöben, 5. Mai. In einem hiesigen Postamt explodierte gestern eine Sendung aus dem Auslande, wobei einer Postbeamtin zwei Finger abgerissen und zwei andere Beine leicht verletzt wurden. Die Sendung enthielt eine Pistole mit einem bräunlichen Pulver zugleich mit dem Preisvergebotnis und einem Heftemessers und stammt von der Berliner Barfimerie W. Schröder, Mittelstraße 44. Dem Fiktural zufolge enthielt die Pistole eine neue Art Pulver von der Firma Kallit u. Co. in Paris und Moskau. Die Pistole nahm sofort eine Unternehmung der Angelegenheit vor. In dem Fiktural wird mitgeteilt, daß die Firma 10000 Probefahrgen über ganz Standanvieren verandt habe. Wie die Firma W. Schröder dem Wollischen Telegraphenbureau mitteilt, heißt sie mit der Angelegenheit nicht in Verbindung; sie habe niemals etwas nach Schweden geschickt.

Wetterbericht des Kreisblattes.

7. Mai: Wollig, teils heiter, frühweiser Regen und Gewitter, kühl. 8. Mai: Wollig, ziemlich kühl, wenig Regenfälle. 9. Mai: Feucht, bedeckt, kühl, lebhafter Wind. 10. Mai: Veränderlich, frühweiser Gewitter mit Hagel. Normale Temperatur.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics) featuring a logo with a crown and the text 'Königlich Preussische Staats-Medaille' and 'Seidenstoffe' in large letters. Below it, smaller text describes the quality and availability of the fabrics.

Hierzu 1 Beilage.

Advertisement for Dr. med. Rutz, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten, located at Halle a. S., Magdeburgerstr. 12, Fernspr. 1843, Heilanstalt: Grünstr. 7/8.

Advertisement for Eck-Restaurant, located in großer Industrie- und Garnisonstadt, with 2 Hauptsaalungen, offering food and drink, contact: J. 61 an Andolf Woffe, Gertr.-H. reb.

Advertisement for Damenkleiderstoffe, Michaelis & Meier, HAMBURG, featuring a logo with a crown and the text 'Special-Versandhaus für' and 'HAMBURG'.

Advertisement for Preussischer Beamtenverein, featuring a logo with a crown and the text 'Der Vorkler des hiesigen Lichtbades „Helios“, Herr H. Träger'.

Advertisement for Kunst-Verein zu Merseburg, featuring a logo with a crown and the text 'Die Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon mit der nach der Schwabeschen Totenmaske vom Herrn Bildhauer Paul Zuckoff angefertigten Schiller-Büste ist am Sonntag, den 7. Mai, vormittags von 11—1 und nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet.'

Grösstes Spezial-Etablissement für feinsten

Damenputz und Weisswaren am Platze.

Hauptspezialität: Garnierte und ungarnierte **Damen- und Kinderhüte** von den einfachsten bis zum apartesten Genre in gleich grosser Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen.

Matrosenform mit Sammet-Einfassung u. mit Sammetband u. Agraffe flott garniert **95 Pfg. und M. 1.95.**
Dieselbe Form ohne Einfassung mit einfacher Garnitur **55 Pfg.**

Amazonenform aus zweifarbigen Geflecht mit Sammetband und Agraffe flott garniert **1.35 M.**
Dieselbe Form aus Fantasiegef. mit Sammetband u. Pose chic garniert **95 Pfg. und 1.65 M.**

Matrosenform aus japanischem Geflecht mit elegant, Seiden-Ripsband-Garnitur **2.25 M.**
Dieselbe Form in einfacherer Ausführung **75 Pfg. u. 1.50 M.**

Chasseurform aus Fantasiegeflecht mit geschmackvoller Seiden-Japon-Garnitur **4.25 M.**
Dieselbe Form in einfacherer Ausführung **2.95 M.,** mit Pongé und Blumen garniert **2.35 M.**

Elegante Poloform aus imit. Rosshaarborste mit Tüll, Seidenband u. Blumen chic garniert **6.75 M.**
Dieselbe Form in einfacherer Ausführung **5.25 M.**

Geschmackvolle Neuheiten in Knaben- und Mädchen-Mützen von **25 Pfg. bis M. 4.50.** Seidene Kinder-Hütchen von **M. 1.25 bis M. 12.50.** Battist-Kinder-Hütchen von **75 Pfg. bis M. 5.50.** Seidene Kinder-Schlypen, extra lang, von **42 Pfg. bis M. 3.50.** Aparte Neuheiten in Damen-Gürteln in besonders reicher Auswahl von **20 Pfg. bis M. 7.50.** **Hervorragende Saison-Neuheiten** in Schleifen, Jabots, Lavalliers, Krawattenbändern, Kopfhawls, Fichus, Colliers. **Reichste Auswahl** in Blumen, Schleiern, Spitzen, Besatz-Artikeln, Handschuhen, Sonnen- und Regen-Schirmen.

Grosse Posten

Sonder-Damen- und Kinder-Konfektion, Angebot:

bestehend aus schwarzen und farbigen Jacketts, Havelocks, Mänteln, Blusen, fertigen Kostümen, Kostümröcken etc. etc. zu unerreicht billigen Extra-Preisen.

Neue Waschstoffe:

Mousseline (Imit.) in besonders reicher Musterauswahl auf hellen und dunklen Grundtönen Meter 58, 48, 42, 38 und **30 Pf.**
Mousseline **reine Wolle**, entzückende Saison-Neuh. in nur bestbew. vorzügl. Qualitäten Meter M. 1.50, 1.15, 95 bis **75 Pf.**

Etamines u. Voiles für elegante Blusen u. Kostüme in besonders aparten Dessins Meter 90, 75, 50, 40, 29 und **16 Pf.**
Leinen und imitiert **Leinen**, sehr beliebter moderner Waschoff in glatt und in neuen Effekten, Meter M. 1.35, 1.15, 98, 72 und **50 Pf.**

Zephir, **leinenartiges Gewebe**, sehr prakt. in bedeut. Musterauswahl Meter 65, 55, 50, 45, 38 und **25 Pf.**
Percale u. **Levantine, bestbew. Waschoff** f. Blusen u. Kleider in tausendf. Musterauswahl Meter 68, 55, 48, 38, 33 und **25 Pf.**

Halle a. S.

Geschäftshaus J. Lewin,

Marktplatz 2 und 3.

(1011)

Statt besonderer Meldung.
Heute nachmittag verschied nach Gottes unerforschlichem Rat an Diabetes unser geliebter Sohn und Bruder

Gustav Schollmeyer

im 10. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Familie

P. Schollmeyer u. Frau.

Merseburg, den 5. Mai 1905.

Trauerfeier: Montag, den 8. Mai, nachm. 4 Uhr im Trauerhause Mälzerstr. 13 I. (1009)

Kolonialwarengeschäft,

verb. mit Drogenhandl. in lebhaft. Industriestadt Thüring., f. Mt. 22,000.— bet Mt. 3000.—, mögl. bald zu verk. Ums. Mt. 15—20,000.— Extramiere Mt. 270.— (979)

Köfnl. Ausf. ert. unter No. 1236 **Willig's Bureau, Erfurt.**

Wir erklären die von uns über die Eheleute **Fraendorf** zu Knapendorf verbreiteten beleidigenden Mitteilungen für unwahr und bedauern, zu ihrer Verbreitung beigetragen zu haben.

Paul Göke u. Frau, Adole geb. Lange. (1013)

1,000,000 Mark

Stifts- und Bausparbank von 3 1/2 % an auf Vork. auszuliehn. (727) **H. Silberberg, Halberstadt.**

Wer ohne Kostenvorrichtung und diskret Zeithaber sucht oder Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gasthof, Restauration, Landgut, Ziegelei, Mühle, Molkerei, Bäckerei etc. verkaufen will, wende sich an **Seidner u. Kuhnert, Leipzig. (Zweiggeschäfte in München, Breslau, Hannover.)**
Unser Vertreter ist in den meisten Tagen dort anwesend und erbiten wir sofort Nachricht, falls folgender Besuch erwünscht ist. (1005)

Sie finden Käufer oder Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch und verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen, Leipzig**
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 417 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenem Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

S.T.A. Briketts
v. Sachsen-Thüringen: **Grube von der Heudt** b. Ammendorf (Wämmchen), **Grube Kötschau.**

Paris 1900: Grand Prix
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.
Brommaterial ersparende **LOCOMOBILEN** mit ausserordentlichem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekräften, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für **Industrien, Landwirtschaft** Ausziehbar-Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Vertreter: **Hermann Gereke, Leipzig-Gohlis, Aeusserer Halle'sche Str. 35. (479)**

Prachtvolle Plättwäsche erreicht man leicht und sicher mit **Amerikanischer Brillant-Glanzstärke**
Söchste Auszeichnung: „Grand Prix“ Weltausst. St. Louis 1904
von **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.**
Nur echt mit Schutzmarke „GLOBUS“ in Paketen à 20 Pfg.

Streng reell.
Witwer, Anfang 40 er Jahre, angenehme Person, (gut situiert), mit schönem Geschäft, sucht wegen plötzlichen Todesfalls der Frau ein anständiges, bürgerlich erzogenes Mädchen im Alter von 33-40 Jahren als Witwensfrau (kinderlos) Witwe nicht ausgeschlossen), bejagt späterer Verheiratung; etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht erforderlich, auch bin einer baldigen Verheiratung nicht abgeneigt. (1006)
Gefäll. Adress. zur weiteren Beförderung mit näheren Angaben erbittet baldigst unter **A. S. 22** an d. Exped. ds. Blattes.

Wasche mit
Luhns
Giebt schönste Wasche **Nurecht MIT ROTBAND**

TIVOLI.
Sonntag, d. 7. Mai, abds. 8 Uhr **Gr. Extra-Konzert,** ausgeführt von der hiesigen **Stadtkapelle in Uniform** (Vorwärts für Militärmusik) (Dir.: **Fr. Hertel**). **Operetten- und Walzer-Abend.** Entree à Person **30 Pfg.** Nach dem Konzert: (1000)

BALL.
Stadttheater in Halle a. S. Sonntag, 7. Mai (Nachmittags-Vorstellung fällt aus). Abds. 7 1/2 Uhr, **Beamtentanz** ungiltig. **Die Siebzehnjährigen.**
Ein schöner, neuer **Laden,** mit großem Schaufenster, ist **Markt II** (Marktwiese), mit oder ohne Wohnung, per 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. (585)

Feststehende Kaffingelder mit Amortisation von (946) **580 000 Mark** à 4 1/2 % habe zur **II. Stelle auf Güter** bis 2/3 des Wertes sofort und später auszuliehn. **Wilhelm Goetze, Halle a. S., Deffauerstraße 6 b. Grasverpachtung.**
Die diesjährige Grasnutzung der Gemeinde **Tragarth** soll **Montag, den 8. Mai, vormittags 11 Uhr** öffentlich verpachtet werden. (1004) Bedingungen vor Termin. **Tragarth, den 5. Mai 1905.** Der **Gemeindevorsteher.**

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. * * Merseburg. * * Telephon 58.

empfehl **hervorragend schöne Damen-Kleiderstoffe** für Frühjahr und Sommer.

Melierte und karierte Covert-Coats,
grosse Sortimente, Breite 110/115, Meter **3,50—1,35.**

Zwirnstoffe im Herrenstoff-Geschmack.

Feine verschwommene Karos und Streifen,
Breite 110/115 cm, Meter **4,50—1,35.**

Ganzwollene Voiles, Etamines, Grenadines,
Breite 105/115, Meter **4,—1,00.**

Neueste Blusenstoffe in Wolle u. Halbseide
Neue abschattierte Karos, Streifen etc.
Breite 95/120 cm, Meter **3,00—125.**

Neueste Blusenstoffe in Halb- u. Baumwolle.
Neue mercerisierte Karos und Streifen,
Breite 95 cm, Meter **1,25—80 Pf.**

Ganzw. einfarb. Kammgarnstoffe u. Cheviots
in allen Unifarben, Breite 95/120 cm, Meter **3,00—80 Pf.**

Wohlfeile Kleiderstoffe in jeder Geschmacksrichtung, Meter **1.25 Mk. bis 60 Pf.**

Waschstoffe: Etamine, Organdy, Zephyr, Leinen, Satin-Foulards **broschierte Neuheiten.**
grosse Sortimente

Wollmusselines u. Wollmusselines m. Seide in sehr reichen Sortimenten
Meter **2,00, 1,85, 1,35, 1,25, 1,10, 1,00 Mk., 90, 80, 60 Pf.**

Wollmusselines-Imitation in grosser Auswahl

Meter **60, 50, 40, 30, 25 Pf.**

(1012)

Privat-Theater-Gesellschaft Merseburg

— vom 19. Oktober 1828. —
(Mitglied des Verbandes der Privat-Theater-Vereine Deutschlands.)

Donnerstag, den 11. Mai 1905, im „Tivoli“

Fest-Aufführung

zur 100. Wiederkehr des Todestages unv. grossen Dichterkünstlers
Friedrich von Schiller.

Programm:
Eröffnungsmarsch, Prolog mit Schlußballett, Ouverture z. Op. Tell
von Rossini. (970)

„Wilhelm Tell“

Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

Mit neuen Dekorationen und Kostümen. 65 Mitwirkende. Zwischenspielmusik von der gesamten Stadtcapelle. Der eventuelle Reinertrag ist zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken bestimmt.

Beginn der Aufführung pünktlich 8 Uhr.

Preise der Plätze:
im Vorverkauf Speisfisch Mk. 1,50, 1. Platz (nummeriert) Mk. 0,60; an der Abendkasse: Speisfisch Mk. 1,75, 1. Platz 0,75. Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Otto Fuchs, Kl. Mitterstraße (Speisfisch und 1. Platz), Franz Bertus, Dom (1. Platz).
Der Vorstand.

Städtisches Eisen-Moor-Bad Elektr. Licht
Bahnhofsstation. **Schmiedeburg Postbez. Halle.**
Fertigstellung: Schick-Tabr. Industrie- u. Gewerbe-Anst.
Vorsitz: Erlange bei Gicht, Rheumatismen, Nervens- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mal bis Ende Septbr.
Prospecte und Auskunft durch die Städtische Bade-Verwaltung.

Hoffmann'sche Bumperrnifel

unter Nr. 51869 patentamtlich geschützt. (967)

Ich habe die **Fabrikation übernommen** und empfehle

Hoffmann'sche Bumperrnifel in bekannter Güte.

Conditorei

Paul Elchner.

Schirm: **F. B. Heinzel,**

Halle a. S., Leibnizstr. 98.

Ganz außergewöhnlich große Auswahl. Eigene Fabrikate u. unverprobte Stoffqual.

Sonnen-Schirme an derlei Neuheiten.

Regen-Schirme schwarz u. bunt.

Spazier-Stöcke

größte Auswahl in Halle a. S.

Schirmbezüge u. Reparaturen sofort.

(Preisliste gratis.) (726)



Bettfedern,

fertige Betten, Bettbezüge, Zulettis, sowie sämtliche Aussteuer-Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen.

Bei Vorzahlung gewähre 5% Skonto.

A. Günther,

Markt 17 IS. (901)

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer- und sturzhicher, thermis und diebesficher

J. C. Pehold,

Geldschrankfabrik Magdeburg, Preise äußerst billig.

Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von drei Millionen Mark, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasheben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für Letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise reguliert und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Agenten.

- in Halle, **H. Kögel, Sattlerstr.,**
- in Borsb. **Dürrenberg, R. Strümpel,**
- „ **Kaufmann,**
- „ **Ragwitz, A. Kolbe, Ortärztler,**
- „ **Kampy b. Köpichau, D. Vertel,**
- „ **Konsumverwalter,**
- „ **Reinsdorf b. Louchstädt, F. Täubert,**
- „ **Schlehditz, Herm. Fuß, Kaufm.,**
- „ **Schaffstädt, D. Weymann, Rend.,**
- „ **Rößchen, G. Gienberg.**

Halle a. S., im April 1905. Die General-Agentur, Weber.

Hotels, Restaurants und Pensionate verwenden mit grösstem Nutzen. Vorteilhafteste Grösse Flasche No. 5 (ca. 1 Liter). Bestens empfohlen von

MAGGI'S Würze
C. L. Zimmermann,
Wein und Delikatessen, Burgstr. 15.

Prämiiert m. d. höchsten Auszeichnung „Grand Prix“ Weltausst. St. Louis 1904.

Man verlange nur **Globus-Putzextract** wie nebenstehende Abbildung, da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.**

Damenhüte, Mädchenhüte, Kinderhüte,
von den einfachsten bis flott u. die garniert, garniert, von 75 Pf. an zu den elegantesten von 1,25 Mk. an, bis zu den feinsten, findet man in nie gegebener Auswahl

zu den denkbar billigsten Preisen im **Fußspezialhaus**

Ww. B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstr. 6. (968)

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Beilage zu Nr. 107 des „Merseburger Kreisblatts“.



Ein verlorener Sohn.

Erzählung von A. R.

(14. Fortsetzung.)

Auch Herr Morton war unverändert liebenswürdig.

Dann kam der Tag, an dem der jetzt Genesene seinen neuen Beruf antrat. Morton hatte ihm ein Couvert mit Banknoten in die Hand gedrückt mit dem Bemerkten: „Sie können es mir ja später wiedergeben; jetzt müssen Sie's haben, um sich eine Wohnung nahe der Druckerei zu mieten usw.“

„Ich hoffe, Sie kommen, wenn Sie Zeit haben, immer zu uns!“ sagte Frau Ellen und reichte ihm zum Abschiede so freundlich wie immer die Hand.

Rudi verbeugte sich tief.

Die Kefhle war ihm wie zugeschnürt.

„Ja, jeden Sonntag rechnen wir auf Sie, lieber Keller!“ sagte der Kaufmann hinzu.

„Sie müssen noch ein Glas Wein trinken, Sie sehen so blaß aus,“ meinte Ellen und ging in das Speisezimmer. Er folgte ihr, und als sie ihm das Glas reichte, sagte er mit von Tränen ersickter Stimme: „Haben Sie mir verziehen, Frau Morton?“

„Ja längst, es war ja nur dumm von mir, so empfindlich zu sein,“ sagte sie mit einem verlegenen Lächeln. „Mein Mann hat mich ausgelacht!“

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen und Herrn Morton niemals genug werde danken können!“ stotterte Rudi.

VI.

„Nein, Herr Doktor, Sie sind um nichts besser als Ihr Bruder, sondern ein echter Phariseer!“

Martin Keller, an welchen diese Worte gerichtet worden waren, sah ernst vor sich hin. Hatte das junge Mädchen recht, das ihn so scharf beurteilte?

Ihre blauen, lebhaften Augen waren etwas ängstlich auf ihn gerichtet. Hatte sie ihn gekränkt? Das war nicht ihre Absicht gewesen.

Magdalene Grünwald, die Tochter des

Bürgermeisters von R. . . hatte ja den Doktor so sehr gern, lieber, viel lieber als irgend ein Mensch ahnte.

Sie kannte ihn eigentlich erst seit einigen Monaten, obwohl er sich schon vor etwa drei Jahren in dieser Stadt als praktischer Arzt niedergelassen hatte. Da er selten oder nie in Gesellschaften ging, hatte Magdalene nicht Gelegenheit gehabt, seine Bekanntschaft zu machen.

Erst als ihre Mutter so plötzlich erkrankte und der alte Hausarzt zum Unwillen des Vaters, diesen Doktor Keller als seinen Vertreter schickte, weil er selber auch krank war, da hatte es angefangen, — Magdalene wußte selbst nicht recht was, aber sie war eine ganz andere geworden, ihre Freundinnen und ihre liebsten Beschäftigungen waren ihr langweilig, — sie mußte immerfort an diesen Doktor denken.

Die Frau Bürgermeister war todkrank geworden, und Martin hatte sie kuriert!

Er war zwei bis dreimal am Tage gekommen, ja mehrfach auch in der Nacht, und die Familie Grünwald, die Kranke selbst eingeschlossen, hatten ihn je mehr und mehr als einen sehr begabten, vertrauenswürdigen Arzt kennen und schätzen lernen.

Ja, als Martin einmal vorgeschlagen hatte, den Professor W. . . doch noch zuzuziehen, da hatte ihm der Bürgermeister die Hand geschüttelt und gesagt: „Ich vertraue Ihnen ganz, Herr Doktor!“

Wie vergaß Magdalena das Ausleuchten der Augen und den Ton in Martins Stimme, als er dem Vater gedankt hatte.

Solche Wochen der Angst und Sorge sind wohl imstande, bis dahin sich unbekannte Menschen in Freundschaft zu verbinden.

Martin blieb von jetzt an der Freund des Hauses.

Heute feierte man den fünfzigsten Geburtstag des Bürgermeisters mit einem glänzenden Souper, welches durch einen Tanz seinen Abschluß finden sollte.

Magdalene hatte den Doktor Keller zum

Tischnachbar, und man raunte sich lächelnd zu, daß eine Verlobung bevorstehe.

Die Stadt R. . . war, obgleich sie sich mit Stolz zu den größten Städten zählte, doch ein rechtes Klatschneß, und längst hatte sie beschlossen, daß die reizende Magdalene und der kluge Arzt ein Paar werden müßten.

„Sie hat ja Geld und er hat eine Zukunft,“ sagte man und die Sache war fertig.

Die beiden, auf die es hauptsächlich ankam, waren allein noch nicht fertig.

Freilich hatte Martin heut zum erstenmal von seiner Kindheit, seiner Mutter, ja zuletzt sogar von seinem verschwollenen Bruder erzählt, und Magdalenas Herz hatte vor Freude geklopft, daß der sonst so verschlossene Mann sie in sein Vertrauen gezogen hatte.

Und doch war ihr das scheinbar so harte Wort vom Phariseer entfahren!

Sie hätte ihre vorwitzige Zunge abbeißen mögen.

Begreifen konnte sie freilich nicht, daß man von seinem einzigen Bruder sagen konnte: „Für mich ist er tot; er hat sich völlig von mir losgesagt!“

Aber dennoch war sie nicht berechtigt, ihm Predigten zu halten.

„Sind Sie mir böse?“ fragte sie endlich furchtsam.

„Nein, Fräulein Magdalene, ich bin nur enttäuscht, daß Sie mich so mißverstehen konnten,“ entgegnete Martin ernst. „Mein Bruder hat sich nie über mich zu beklagen gehabt, an ihm habe ich meine Pflicht erfüllt, und nun lohnt er mir das so. Auf drei oder vier Briefe hatte er nicht geantwortet. Als ich das letzte Mal von ihm hörte, war er in einer Seiltänzerbude oder in einem Zirkus beschäftigt; er schrieb mir frivol und ohne jede Reue, — nein, mit dem bin ich fertig!“

„Ich meinte ja auch nur, wenn er wieder schriebe, sollten Sie ihm verzeihen!“ sagte das junge Mädchen leise und schlichtern.

Sein strenger Gesichtsausdruck verwandelte sich, als ihre Augen sich jetzt begegneten.

(Fortsetzung folgt).

Bermischtes.

* **Braunshweig**, 4. Mai. Rechtsanwalt Liefenberg, der am Montag nachmittag als Zeuge in seiner Wohnung aufgefunden wurde, hat sich, wie die Section jetzt ergeben hat, durch Cyanalkali vergiftet. Bereits Anfang April erbat er sich von der hiesigen Polizeidirektion einen Erlaubnischein zur Verabfolgung von Gift unter dem Vorgeben, er wolle seinen Hund vergiften, obgleich er, wie sich herausstellte, gar keinen Hund besaß. Gänzlicher Vermögensverfall ist der Grund zu der Tat gewesen.

* **Göttingen**, 4. Mai. Aus dem Nachbarorte Kirchgangern wird berichtet: Ein Besuch bei dem Heilkünstler Ausmeier in Kirchgangern verlohnt sich selbst für einen gesunden Menschen, da ihm dort ein Bild vor Augen geführt wird, er es höchstens als Kind im Märchen geschaut. Kirchgangern ist ein ganz kleines Nest, es wohnen etwa 50 Familien darin, bestehende kleine Leute. Das erste Haus im Dorfe ist ein einfaches massives Bauernhaus, das seit zwei Jahren sozusagen bestürmt wird. Schon mit dem ersten Zuge kommen 30 bis 40 Menschen, und so fort mit den nachfolgenden Zügen. Sie werden von Arenshausen aus in extra dazu nötig gewordenen drei Omnibuswagen befördert. Arm und reich, hoch und niedrig trifft da in der mit weißem Sande bestreuten Bauernstube zusammen, und ohne Rangunterschied werden Nummern verteilt und die Hilfesuchenden der Reihe nach eingeführt. Während der Zeit des Wartens — und es kann dies unter Umständen von morgens bis abends dauern, oft auch bis zum anderen Tage — hat man Gelegenheit, den Postboten zu beobachten, der haufenweise Briefe aus allen Himmelsgegenden bringt, sogar aus Oesterreich, Rußland und Amerika, ebenso Stöße von Paketen, die Flaschen enthalten, aus deren Inhalt der Heilkünstler sofort die Krankheit erkennen will. Die Kurzen, von denen im Wartezimmer erzählt wird, grenzen an das Fabelhafteste. Der Heilkünstler selbst, ein intelligent aussehender, noch jugendlicher Mann, etwa ein Vierziger, dem, wie vorlautet, große Summen zufließen, sitzt an einem ganz einfachen Tische. Mit einem Blicke übersehend er den Inhalt des ihm dargereichten Flüsschens, nennt den Namen der Krankheit und verschreibt ein Rezept. Die gebrauchten Flaschen lagern sodann auf dem Hofe und bilden einen kleinen Glasberg. Im Dorfe sind drei Wirtschaften, die aber nicht mehr für den starken Verkehr ausreichen; viele Fremde sind auf Privatlogis angewiesen. Die Dorfbewohner sind dem ehemaligen Fischer zu großem Danke verpflichtet, da er das Dorf berühmt macht und sie zu Wohlstand bringt.

Gerichtszeitung.

* **Falle.** 5. Mat. — Vor der Strafkammer, als der Berufungs-Instanz, wurde heute die Privatklage wegen Beleidigung, die der Polizei-Kommissar Albert Kriebel gegen den Ober-Polizei-Inspektor Weydemann angehängt hatte und in welcher der Beklagte vom Schöffengericht am 13. März mit einer Geldstrafe von 30 Mark belegt war, verhandelt. Berufung war von beiden Parteien eingelegt. Der Kläger hatte das Urteil erster Instanz deswegen angegriffen, weil dem Beklagten in den Ausdrücken „Pfui Teufel, so eine Anzeige erstatten Sie“ und „Raus, raus“, wobei er den Kläger an die Arme faßte und hinauswies, der Schutz des § 193 zugestanden war und die Sühne für die als erwiesene angesehene Äußerung: „Wachmeister, schmeißen Sie mal den Kommissar raus“ viel zu gering sei. Der Beklagte dagegen beansprucht auch für die letzte Äußerung den Schutz des § 193, denn es habe sich für ihn um die Aufrechterhaltung seiner Autorität als Vorgesetzter gehandelt. Der Kläger habe sich als Untergebener ungebührlich betommen, worauf er in die erforderlichen Schranken verwiesen und ihm der weitere Aufenthalt im Bureau verboten worden sei. Als K. dann eine Stellung und Haltung angenommen habe, aus welcher er, der Beklagte, einen gewissen Widerstand entnehmen mußte, habe er sich veranlaßt gesehen, zu seiner Unterstützung den Wachmeister aufzufordern, den Kommissar zu entfernen. Der Kläger schiederte dieses Vorkommnis in ganz anderer Weise. Herr Ober-Polizei-Inspektor Weydemann habe gar keine Veranlassung gehabt, ihn an den Armen zu fassen und auf ihn einzudringen, da er freiwillig das Zimmer verlassen wollte und seine Neigung gehabt habe, gegen seinen Vorgesetzten handgreiflich zu werden. Der Beklagte bemerkte dazu, daß er, wenn der Kläger sich so sachlich und dienstlich ausgeführt hätte, wie er behauptete, nicht so aufgeregt worden wäre. Er habe den Kommissar Kriebel, der in einer Eingabe an den Oberpräsidenten angegeben habe, daß der Kommissar K. die ihm unterstellten Beamten dazu benutze, ihm Geld bei Privatleuten zu verschaffen, nach den Namen dieser Beamten fragen wollen, habe aber darauf die Antwort erhalten, augenblicklich wisse er die Namen nicht, er wolle aber danach forschen. Dieses unfollegalische Benehmen des Kommissars K. habe ihn allerdings sehr aufgebracht und zu der Äußerung veranlaßt: „Pfui Teufel, ist das eine Gefinnung.“ Die gegenseitigen Äußerungen seien dann immer heftiger geworden, so daß er schließlich zu K. gesagt habe: „Herr Kommissar, ich sehe ein, wir werden uns niemals verständigen, bitte, verlassen Sie mein Amtszimmer.“ Als K. seiner Ansicht nach keine Anstalten zu machen schien, seiner Aufforderung Folge zu leisten, habe er ihn an den Armen gefaßt und hinausgeschoben. Der Kläger vermahnte sich noch gegen den Vorwurf, daß er Denunziationen gegen Ka-

meraden erhoben habe und versuchte aus den polizeilichen Dienstvorschriften nachzuweisen, daß er ganz korrekt gehandelt habe. Das Urteil des Gerichts lautete dahin, daß die Berufung des Klägers zu verwerfen sei. Dagegen wurde auf die Berufung des Beklagten das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und dieser freigesprochen, die Kosten beider Instanzen fallen dem Privatkläger zur Last. Im allgemeinen hatte sich das Berufungsgericht der Ansicht des Vorderrichters angeschlossen. Aber auch in der dritten Äußerung: „Wachmeister, schmeißen Sie den Kommissar raus“ wurde keine Beleidigung erblickt. Der Ausdruck wäre ja nicht ganz korrekt, aber von einer Beleidigung sei keine Rede, da dem Beklagten auch in diesem Punkte wie in den anderen, die Absicht zu beleidigen gefehlt habe. Er hätte zwar etwas anderes sagen können, er war jedoch über das ganze Verhalten und die Antworten des Klägers entrüstet.

Kleines Feuilleton.

* **Genickstarre.** In dem ministeriellen „Dresdner Journal“ wird übertriebenen Gefürchtungen wegen der Genickstarre entgegengetreten. In Sachsen seien bis jetzt vier Fälle festgestellt worden, und zwar in weit auseinander liegenden Orten; eine Uebertragung auf andere Personen habe nicht stattgefunden. Man erkenne daraus, daß es sich nicht um ein epidemisches Auftreten der Genickstarre, sondern nur um vereinzelte Krankheitsfälle handle. Solche vereinzelte Fälle seien aber bisher schon fast in jedem Jahr in größerer oder geringerer Häufigkeit vorgekommen, nur seien sie nicht, wie jetzt, in Zeitungen mitgeteilt worden und daher nicht zur allgemeinen Kenntnis gelangt. Man dürfe hoffen, daß die Krankheit keinen epidemischen Charakter annehme werde, da nunmehr auch die kalte nasse Witterung, welche die Entstehung und Verbreitung der Krankheit erfahrungsgemäß ganz wesentlich begünstige, dauernd vorüber zu sein scheine.

* **Kulturfortschritte im Innern von Deutsch-Ostafrika.** Ueber die Zustände in Afrika und am Meruberg berichtet Missionar Faßmann, der Stationsleiter der Leipziger Mission in Moschi, nach einer kürzlich unternommenen Besichtigungsreise. Nachdem er die im Entstehen begriffene Niederlassung seiner Gesellschaft in Afrika beschrieben,

kommt er auf das Merugebiet zu sprechen, wo bekanntlich vor 9 Jahren die ersten beiden Missionare von den Eingeborenen ermordet wurden. Wie anders jetzt. Er schreibt: Einen außerordentlich anmutigen und freundlichen Anblick bot die Station Ukoaranga dar, als wir zu ihr hinaufstiegen. Der breite Weg mit Bäumen besetzt, von Feldern begrenzt; von der Höhe grüht das im Bau befindliche Wohnhaus, eine saubere, solide Arbeit. Hinter dem vorläufigen Wohnhaus erhebt sich die imposante Kapelle: reichvoll und doch afrikanisch. Die Brüder haben in den 2 1/2 Jahren etwas Tüchtiges aus der Station gemacht, das sachlich. In der Nähe der Wohnung ist das dicke Gebüsch beseitigt und vorteilhaft durch Gartenanlagen und Rasenplätze mit vielen Bäumen ersetzt. Der Boden ist von großer Fruchtbarkeit, infolgedessen findet das Vieh gutes Futter und gedeiht prächtig. Bruder Fickert hat mit gebrannten Ziegelsteinen, Dachziegeln und Formsteinen für Verandasäulen Versuche angestellt, die zu recht erfreulichen Resultaten führen. Wer die Dürftigkeit und Hinfälligkeit unsrer Erstlingsbauten kennt, betrachtet derartige Erzeugnisse mit doppeltem Interesse. Solche Häuser beanspruchen nicht eine Masse Holz, das hernach bald ein Opfer der unablässigen Ferkörnungswut weißer Ameisen wird. Am Sonntagmorgen begrüßte uns freundlicher Sonnenschein, und bald strömten die Eingeborenen in Scharen zum Gottesdienst herbei; die geräumige Kirche füllte sich ganz mit Menschen, namentlich war die Jugend stark vertreten. Tags darauf sah ich nur deren Leistungen in der Schule an. Es sind etwa 50 Schüler in drei Abteilungen vorhanden; in der Klasse der Anfänger sitzen auch einige Mädchen. Die erste Abteilung schrieb gerade unter Anleitung des Lehrers einen Aufsatz; in der zweiten wurden einzelne Wörter geschrieben, in der dritten noch buchstabiert. Neben der Stationschule gibt es drei Außenschulen mit 75—100 Schulbesuchern.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Mai ist gekommen!

Nun werden die Fluren zum blühenden

Strauß — manch fröhlicher Klang wird vernommen, — wir wenden uns wieder zum Tore hinaus — und singen: Der Mai ist gekommen! — Willkommen du sonnige, wönnerige Zeit — es schimmert die Halde so blütenbeschnit — und Freude herrscht wieder auf Eden, — kein Winter mehr kann uns gefährden! — Nun rüht euch, ihr Sänger, im frohen Verein — den Monat der Sonne zu preisen — er steht in dem Rufe, ein Zauberer zu sein, — er mag es aufs Neue bewelsen — und wie er die Fluren verjüngt im Prinzip, — so wird er auch Herzen, die hange und trüb — sich häuteten in stürmischen Tagen, — erheitern, daß froher sie schlagen! — Der Mai ist gekommen, nun laßt beiseit — die Sorgen und trüben Gedanken — vermeidet den Hader und kleintlichen Streit — laßt alles politische Zanke — erstrebet das Beste und lauscht im Mai — den lieblichen Tönen der Friedens-Schalmel! — Mag Rußland den Mai sich verderben, — uns möge er rosig sich färben! — Und wenn sich der westliche Nachbar erhebt — ob rein marokkanischer Frage — und wenn auch dort drüben Herr Delcassé sitzt — in etwas sehr kritischer Lage — so hat man sich eben nur unnütz erboßt, — man suche im Maitränk den nötigen Trost, — dann wird man schon ruhiger werden — und nicht mehr den Frieden gefährden! — Nun weht durch das Land ein beglückender Hauch — doch stimmt er uns ernster und stiller, — der Mai ist gekommen, bald bringt er uns auch — den ersten Gedentag für Schiller — ein Sturztag ein st — doch ein Jubeltag jetzt — der Nachwelt, die so den Unsterblichen schätzt, — daß Seherblick weit in die Ferne — aufstrebte zum Kranze der Sterne! — Noch lebt uns sein Geist! Ein lebendiger Quell — des Hohen, Idealen und Schönen — nun soll auch im Maiten so licht und so hell — das Lied an die Freude ertönen — denn er war der Unse und wird es stets sein — Erhaben ob Allem was tief und gemein — strahlt hell er als edelster Streiter — der Menschheit zum Ruhme! — Ernst Heiter.

Hilf die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

